

Erste Ergebnisse des AURING-Schwalbenprojektes 2002 bis 2005

In den March-Thaya-Auen brüten drei Schwalben-Arten: Die Uferschwalbe *Riparia riparia* ist eine Charakterart der unregulierten Steilufer am Fluss sowie der Sand- und Schottergruben im Auvorland. Rauchschnalbe *Hirundo rustica* und Mehlschnalbe *Delichon urbica* brüten hingegen als ausgesprochene Kulturfolger fast ausschließlich in Ortschaften. Alle drei Arten haben in Europa und auch in Österreich in den letzten Jahrzehnten markante Rückgänge hinnehmen müssen, sie scheinen inzwischen allesamt in der europäischen und österreichischen Roten Liste der gefährdeten Brutvögel auf.

Bereits 1999 begann der Verein AURING in Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich den national bedeutenden Brutbestand der Uferschnalbe im March-Thaya-Gebiet alljährlich zu erfassen. Ein Bericht über die Ergebnisse der ersten sieben Jahre ist bereits beim Verein AURING erschienen und kann auf der Homepage heruntergeladen werden. Die beiden Siedlungsarten Rauch- und Mehlschnalbe sind hingegen nur unzureichend erfasst worden. Aus ganz Österreich liegen nur wenige mehrjährige Datenreihen zur Bestandsentwicklung vor, so etwa aus Vorarlberg und dem Mostviertel. Erst das 1998 gestartete Brutvogelmonitoring von BirdLife Österreich liefert aktuelle österreichweite Bestandsangaben, die für die Mehlschnalbe in den letzten Jahren einen stabilen, für die Rauchschnalbe erfreulicherweise sogar einen leicht positiven Trend zeigen.

Im Jahr 2002 startete der Verein AURING in den March-Thaya-Auen ein kleines Schwalben-Projekt zur Erfassung von Rauch- und Mehlschnalben-Kolonien. Wir suchten Personen, die an oder in der Nähe ihres Wohnortes Bruten von Schwalben hatten und diese über einen längeren Zeitraum beobachten wollten. In der ersten Saison konnten wir sechs Personen gewinnen, die sieben Schwalbenkolonien betreuten. Die nächsten Jahre brachten nur geringe Zuwächse in unserem „Schwalbenteam“ und erst mit dem Jahr 2005, nachdem wir gezielt weitere Personen angesprochen hatten, wuchs der Stand schließlich auf 18 MitarbeiterInnen, die Daten von insgesamt 20 Kolonien lieferten. Neben Leuten aus den March-Thaya-Auen beteiligen sich nun auch einige aus dem angrenzenden Weinviertel und dem Nordburgenland, auch ein Brutplatz in Wien ist mit dabei.

Als Information und Motivation für die bisherigen Koloniebetreuer und um hoffentlich auch weitere Schwalbenfreunde gewinnen zu können, möchten wir mit diesem Bericht einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der vergangenen Jahre geben.

Bearbeitete Kolonien und MitarbeiterInnen

In den Jahren 2002 bis 2005 langten Meldungen von insgesamt zwölf Rauchschnalben- und acht Mehlschnalben-Brutplätzen ein. Die Daten stammten dabei von 18 MitarbeiterInnen. Tab. 1 zeigt einen Überblick über die Kolonien, für die zumindest Brutbestandsdaten vorliegen. Abb. 1 zeigt die räumliche Verteilung der im Projekt erfassten Rauch- und Mehlschnalben-Brutplätze im östlichen Österreich.

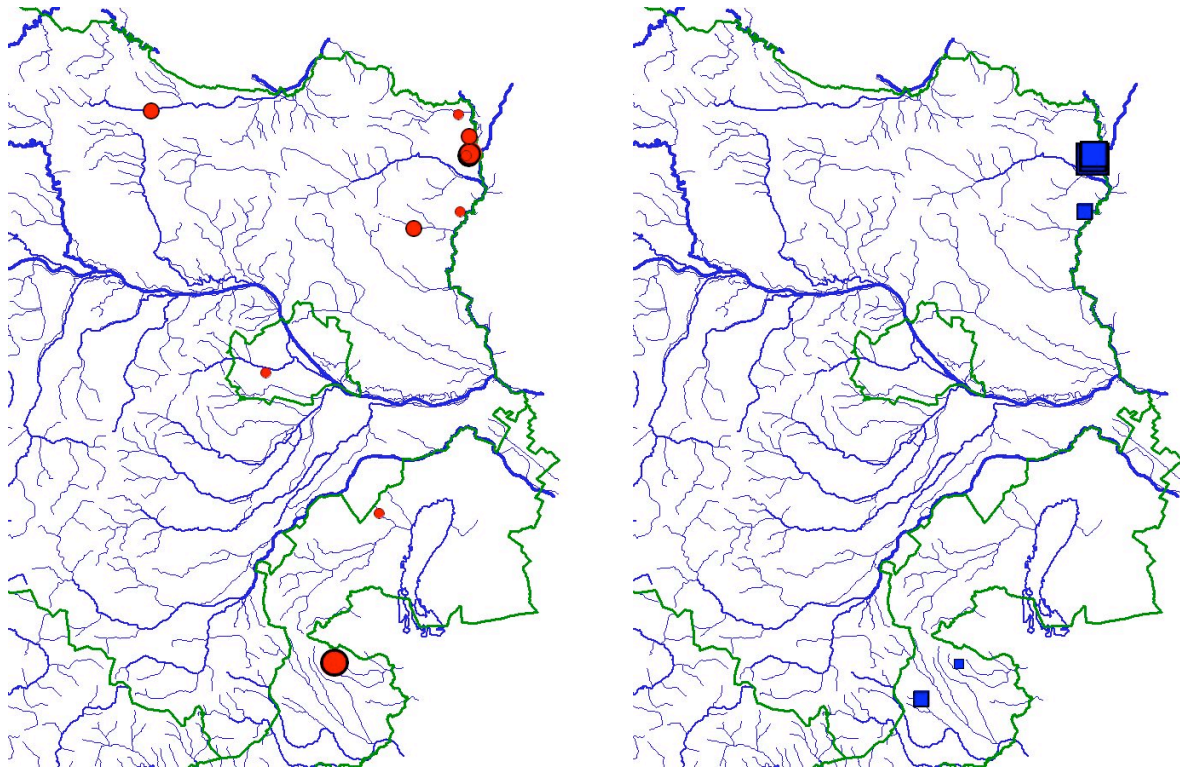


Abbildung 1: Verteilung der im Rahmen des Schwalbenprojektes erfassten Brutplätze von Rauchschnalben (links) und Mehlschnalben (rechts). Die Symbolgrößen entsprechen jeweils 1, 2-3, 5-8, 9-15 und 16-25 Brutpaaren (Maximalbestand).

Der Großteil der Brutplätze liegt erwartungsgemäß im Bereich von Hohenau; in der Umgebung sind weitere Kolonien bis Bernhardsthal bzw. Jedenspeigen im Projekt. Einige Koloniebetreuer – vor allem bei der Rauchschnalbe – konnten jedoch auch in weiter entfernten Ortschaften des pannonischen Ostens gewonnen werden.

Tabelle 1: Übersicht über die in den Jahren 2002 bis 2005 zumindest einmal bearbeiteten Schnalbenkolonien.

Ort	Kolonie	BearbeiterIn	Art
2051 Zellerndorf	Nr. 163	Otmar Forster & Christian Wende	Rauch
2244 Spannberg	Hauptplatz 11	Helmut Junker	Rauch
2246 Jedenspeigen	Bahnstraße 23	Reinhard Diem	Rauch & Mehl
2246 Jedenspeigen	Neue Siedlung 15	Susanne Kruder	Mehl
2246 Jedenspeigen	Neue Siedlung 16	Familie Knapp	Mehl
2273 Hohenau a. d. March	Bahnhof	Thomas Zuna-Kratky	Mehl
2273 Hohenau a. d. March	Bahnhofstraße	Thomas Zuna-Kratky	Mehl
2273 Hohenau a. d. March	Dammgasse 46	Anton Birsak	Rauch
2273 Hohenau a. d. March	Liliengasse 27	Peter Faimann	Rauch & Mehl
2273 Hohenau a. d. March	Rathausstraße 52	Elfriede Polarsek	Rauch
2273 Hohenau a. d. March	Weststraße 68	Familie Semanek	Rauch
2274 Rabensburg	Hauptstraße 95	H. & K. Piskaty	Rauch
2275 Bernhardsthal	Bahngasse 295	Lidia Brandstätter	Rauch
7082 Donnerskirchen	Hauptstraße 124	Inge Lackinger	Rauch
7323 Ritzing	Lange Zeile 6	Heinz Lackinger	Mehl
7323 Ritzing	Lange Zeile 7	Heinz Lackinger	Rauch
7342 Kaisersdorf	Mittelgasse 9	Rosita Rieger	Mehl
1130 Wien	Tiergarten Schönbrunn	Regina Riegler	Rauch

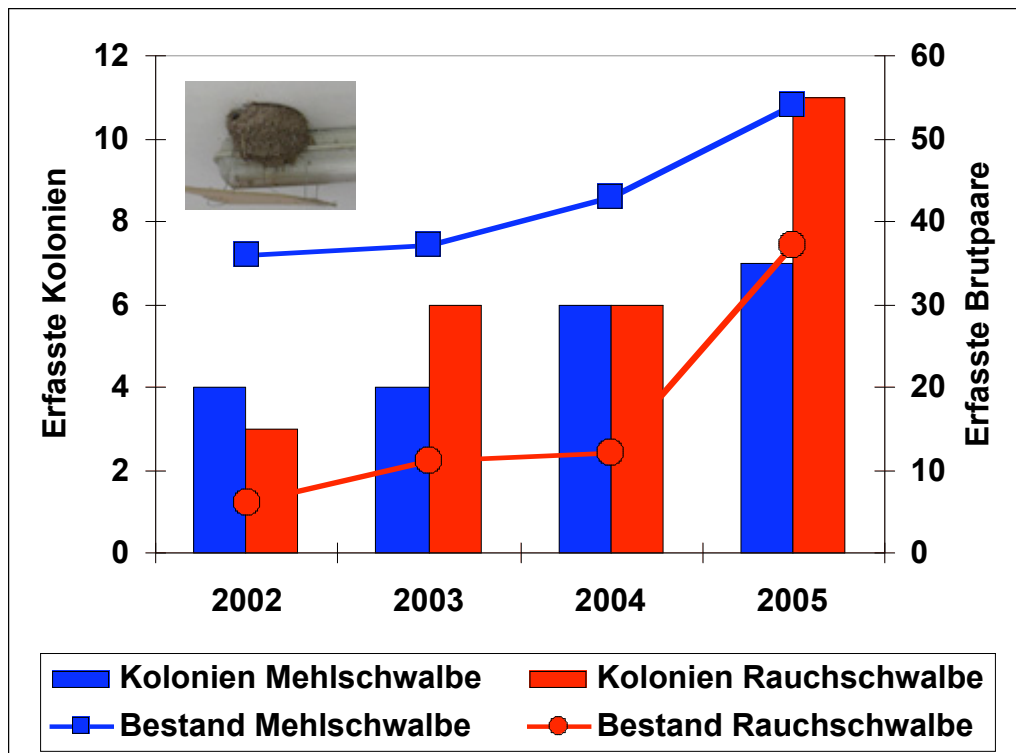


Abbildung 2: Im Rahmen des Schwalbenprojektes erfasste Kolonien und Brutpaare bei Mehlschwalbe und Rauchschalbe.

Aufgrund unserer nicht allzu intensiven Betreuung wurden leider nur vier dieser Brutplätze über alle vier Projektjahre erfasst. Der Großteil der Kolonien wurde in dem Zeitraum nur zweimal bezählt. Dies macht natürlich die Ermittlung von Bestandsveränderungen schwierig. Wir hoffen, dass wir in Zukunft mit regelmäßigen Zwischenberichten die MitarbeiterInnen zu alljährlichen Zählungen anregen können!

Die Anzahl der erfassten Brutpaare und Kolonien hat im Laufe des Projekts bei beiden Schwalbenarten stetig zugenommen (Abb. 2). 2005 wurden schließlich an sieben Mehlschwalben-Brutplätzen 54 Brutpaare und an elf Rauchschalben-Brutplätzen 37 Brutpaare gezählt.

Bruterfolg und Bestandsentwicklung

Die MitarbeiterInnen des AURING-Schwalbenprojektes konnten folgende Parameter des Brutvorkommens an den Kolonien erfassen:

- **Brutbestand** – die Anzahl der von Männchen bzw. Paaren besetzten Nester.
- **Bruten** – Anzahl der Bruten, die in dem jeweiligen Jahr von jedem Schwalbenpaar begonnen wurden (bis zu drei bei der Rauchschalbe).
- **Jungenzahl** – Anzahl der Jungen, die bei den jeweiligen Bruten ausfliegen konnten.

Die Erfassung des Brutbestandes ist die Mindestanforderung für die Erhebung. Die beiden anderen Parameter sind wertvolle Zusatzinformationen, die aber oft leicht ermittelt werden können, wenn man mit den Schwalben unter einem Dach wohnt!

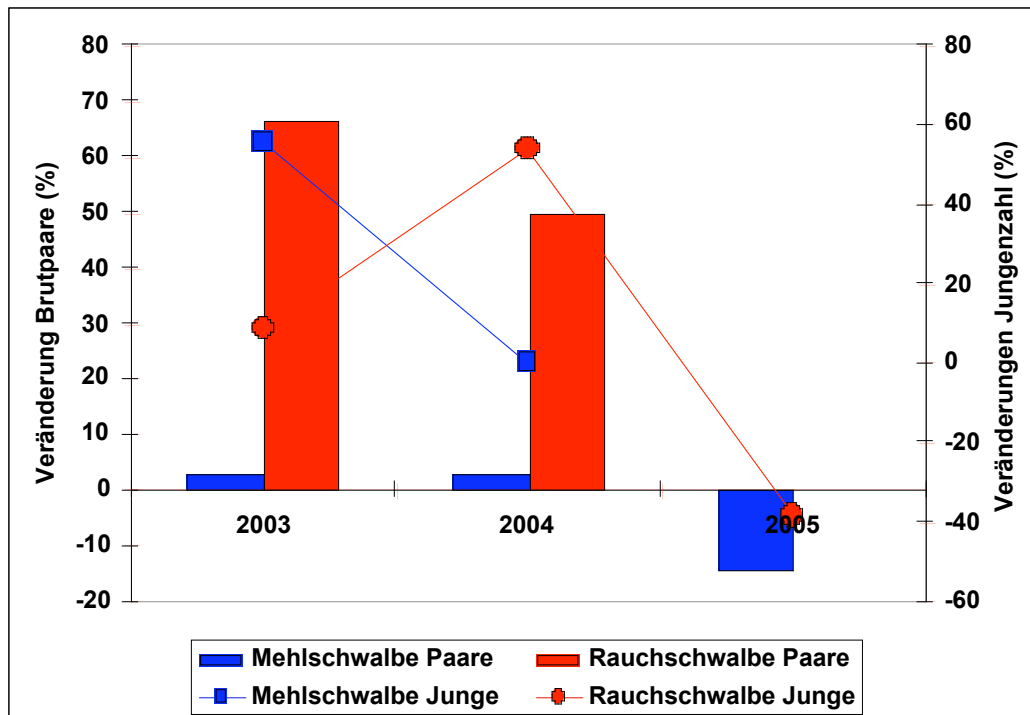


Abbildung 3: Veränderung des Brutbestandes in den erfassten Kolonien in den Jahren des Schwalbenprojektes.

Da die meisten Kolonien nicht in allen Jahren erfasst werden konnten, sind unsere Aussagen über die Bestandsentwicklung der beiden Schwalbenarten mit großen Unsicherheiten behaftet. Für eine erste Beurteilung wurden für jedes Jahr die Kolonien gewertet, die in diesem und dem Vorjahr bezählt wurden. Abb. 3 zeigt die Entwicklung des Brutbestandes und des Bruterfolges (ausgeflogene Junge in den erfassten Kolonien) im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr.

Während die Mehlschwalbe in den ersten beiden Jahren stabil blieb und 2005 leicht abnahm, zeigte die Rauchschwalbe – ähnlich wie beim österreichweiten Trend – deutliche Zunahmen bzw. 2005 einen stabilen Bestand. Die Jungenzahl nahm bei der Rauchschwalbe nur im Jahr 2005 gegenüber 2004 leicht ab. 2003 und 2004 waren für beide Arten gute Bruterfolgjahre. 2005 dürfte offenbar witterungsbedingt aber ein leichtes „Störungsjahr“ gewesen sein.

Abb. 4 zeigt nun den mittleren Bruterfolg der erfassten Schwalben-Paare. Bei der Rauchschwalbe war 2002 mit seinen anhaltenden Schönwetterperioden im Frühling und Frühsommer ein sehr günstiges Jahr gewesen, seither ist der mittlere Bruterfolg geringer aber recht stabil. Die Mehlschwalben-Paare zogen hingegen im Hitzesommer 2003 im Schnitt die meisten Jungen auf.

Betrachtet man die Bruterfolge der einzelnen Jahresbruten, so ist die erste Brut bei beiden Arten im Schnitt etwas erfolgreicher. Lediglich im Jahr 2005, wo Unwetter im Mai und Juni der ersten Brut arg zusetzten, waren die Zweitbruten der Rauchschwalbe im Schnitt um gut ein Junges erfolgreicher. Bei der Rauchschwalbe konnten bisher in zwei Fällen Drittbruten beobachtet werden (4 % aller erfassten Paare).

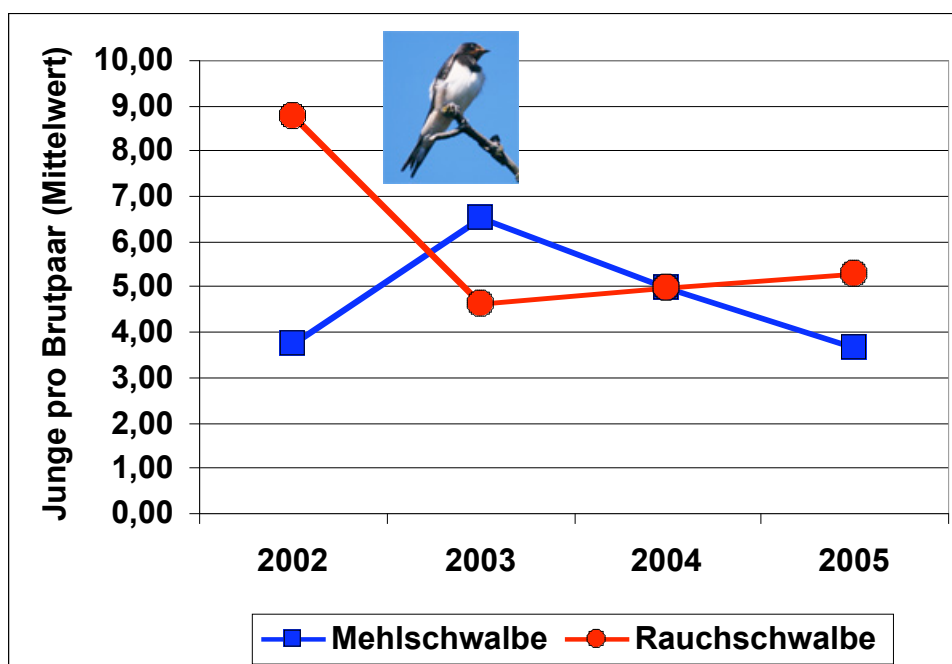


Abbildung 4: Mittlerer Bruterfolg der erfassten Brutpaare in den Jahren des Schnalbenprojektes.

Bitte helfen Sie mit!

Die Ergebnisse der ersten vier Jahre des AURING-Schnalbenprojektes zeigen spannende Entwicklungen auf, für verlässliche Aussagen werden jedoch noch zu wenige Kolonien betreut und erfasst. Wir möchten daher alle bisherigen MitarbeiterInnen bitten, mit ihren Kolonien weiterzumachen und uns alljährlich ihre Ergebnisse zukommen zu lassen! Bitte sprechen Sie auch mit Freunden und Bekannten, die ebenfalls mit Schnalben wohnen und neue Kolonien in unser Projekt einbringen können! Sehr nützlich sind dabei auch Beobachtungen aus früheren Jahren, die wir gerne noch einarbeiten.

Die Mitarbeit ist sehr einfach und bereitet nur wenig Aufwand. Vom AURING erhalten Sie ein Erhebungsblatt, das einfach ausgefüllt werden kann. Die einfachste Erfassungsmethode ist das Zählen der besetzten Nester während der Hauptbrutzeit („Brutbestand“). Wer seine Schnalben länger verfolgen kann, kann auch die Anzahl der Bruten von jedem Paar und im günstigsten Fall auch die ausgeflogenen Jungvögel jeder Brut zählen.

In Zukunft möchten wir alljährlich einen kurzen Bericht über die Entwicklung des Schnalbenprojektes liefern und auch Vorschläge zur Unterstützung der Schnalben im Siedlungsbereich geben.

April 2006

D.I. Thomas Zuna-Kratky, Verein AURING- Biologische Station Hohenau – Ringelsdorf
Weststraße 7, A – 2273 Hohenau/March; vogelkunde@auring.at